

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 7

Artikel: Die 11. Division französischer Fallschirmspringer

Autor: Nicolas, José

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Division französischer Fallschirmspringer

Von José Nicolas, Paris

Gewandtheit, Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit sind die Eigenschaften der dreizehntausend Fallschirmspringer der 11. Fallschirmspringer-Division, ausgebildet, um innerst kürzester Frist in Europa oder Übersee eingesetzt zu werden. Die Division gehört zur französischen Strategischen Eingreiftruppe, als «Force d'Action Rapide» bezeichnet.

Im Jahre 1962 gebildet, beginnt ihre Geschichte in Wirklichkeit am 1. April 1937, als aus der 601. und 602. Gruppe der Fliegerinfanterie die erste französische Luftlandtruppe entstand, gefolgt während dem zweiten Weltkrieg vom 2. und 3. Regiment der Fallschirmjäger/Spezial-Einsatz-Truppen und dem berühmten 1. Regiment der Fallschirmjäger. Die Geschichte der Spezial-Einsatz-Truppen ist inzwischen bereits zur Legende geworden.

Dann brach der Krieg in Indochina aus, und das 1. Regiment der Fallschirmjäger wurde bataillonsweise mit den Stosstruppen dorthin verlegt, während die neugebildeten Kolonialbataillone in regelmässigem Rhythmus eintrafen. Nach Dien Bien Phu, wo von den Fallschirmtruppen höchste Opfer erbracht wurden, kehrten die Luftlandtruppen gestaffelt nach Algerien zurück, denn ein neuer Krieg war bereits im Anzug.

Im Jahre 1956 folgte Suez, und die Fallschirmspringer mit den roten Bérétmützen, den getarnten Gefechtsanzügen mit unzähligen Taschen und den leichten Stiefeln wurden zu einem Mythos.

Im Gegensatz zu seiner Legende ist der Fallschirmspringer aber kein Söldner ohne Treu und Glauben. Sein Leben ist nicht jenes eines Leinwandhelden. Es besteht im Gegenteil aus gemeinsam ertragener Mühsal, aus Gesten echter Kameradschaft zwischen Männern, die jeden Tag Gefahren, oft auch dem Tod gegenüberstehen. Dieses Leben trägt den Stempel grosszügiger Opferbereitschaft, körperlicher Anstrengung, gründlicher Kampfvorbereitung und grosser Leistungsfähigkeit.

Wie im Schmelztiegel vereinigten sich Soldaten aus den Kolonien, jene aus dem Mutterland und Legionäre zur Armee der Fallschirmspringer. Nach ihrer Rückkehr aus Algerien mussten sich die Fallschirmspringer durch ihre Eingliederung in eine grosse Einheit, die 11. leichte Interventionsdivision, an



Gefechtsbereite Soldaten eines Fallschirmregiments.

einen neuen Stil der französischen Armee gewöhnen. Zuerst im Osten Frankreichs stationiert, bezogen sie schliesslich im Südwesten Quartier und wurden zur 11. Division der Fallschirmspringer.



Weil die Regimenter der 11. Division jede Art von Feind, auch Panzerformationen, zu bekämpfen haben, selbst aber nur über leichte Waffen verfügen, kann es sich hier nur um Elitetruppen handeln. Ihre Ausbildung in der Schule der Luftlandtruppen, aber auch das Andenken an ruhmvolle Vorgänger, vermittelt ihnen das notwendige Gleichgewicht. Zahlreich sind ihre Einsätze in Übersee. 1967 wur-

de das gesamte 6. Fallschirmregiment der Marineinfanterie unter dem Befehl von Oberst Ziegler nach Djibuti entsandt, da die Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Unruhen an der Somaliküste erschwert worden war. Von 1969 bis 1971 befand sich das 2. Fallschirmregiment der Fremdenlegion unter dem Kommando von Oberst Lacaze im Tschad. 1976 wieder in Djibuti, wo seinen Kommandos eine Geiselbefreiung gelang. 1977 spricht man wieder von der 11. Fallschirmspringerdivision im Zusammenhang mit der Unabhängigkeitserklärung von Djibuti sowie Unruhen in Mauretanien. 1978 befand sich das 3. Fallschirmregiment der Marineinfanterie von Oberst Salvan im Rahmen der FINUL im Südlibanon, um dann vom 8. Fallschirmregiment



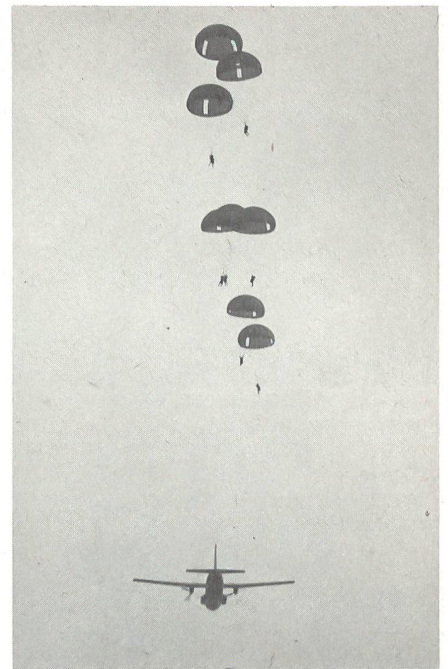
Vor dem Verlad der Fallschirmjäger in die Transportflugzeuge.



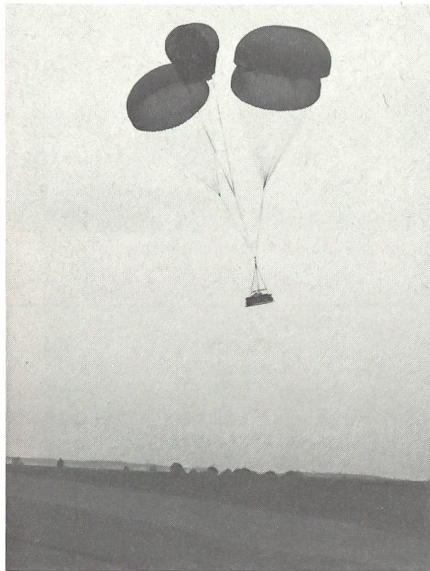
Die Kompanie wird geschlossen in die C-130 «Hercules» verladen. In diesem Flugzeug haben 64 vollausgerüstete Fallschirmspringer Platz.



In rascher Folge geht der Sprung ins Leere.



Die Fallschirmspringer schweben relativ geschlossen dem Boden zu.



Abwurf eines Gefechtsfeldfahrzeuges.



Das an Fallschirmen niedergegangene Gefechtsfeldfahrzeug «Lohr» wird marschbereit gemacht.



Je nach Lage können auch Fahrzeuge und Personal mit Helikopter transportiert werden. Auf dem Bild mit dem «Super Fretar» der Marine.



Der «Lohr» mit angehängtem 12-cm-Minenwerfer



Ob die Landung noch ganz gelingt?



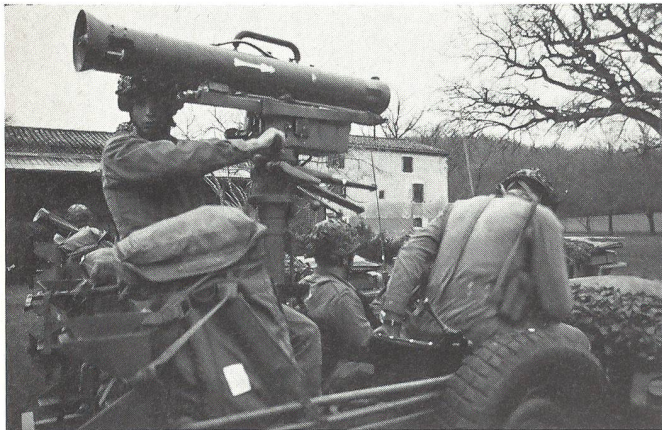
Die Panzerabwehrwaffe «LRAC» 89 im Einsatz.



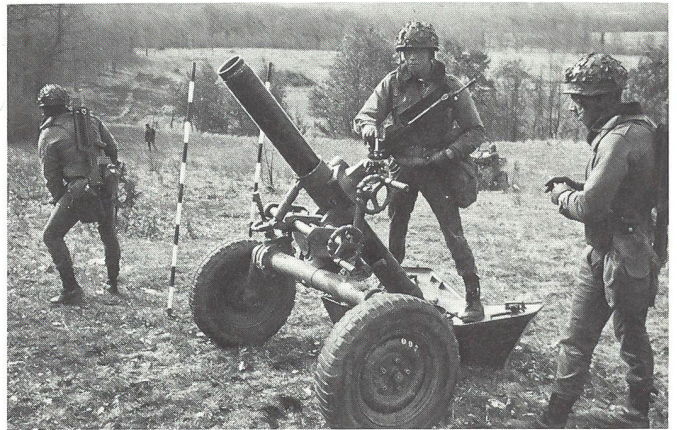
Ein leichtes, selbstfahrendes, gepanzertes Panzerabwehrgeschütz des 1. Hussaren-Fallschirmregiments.



Das leichte Maschinengewehr AA 52 ist auf einem Aufklärungsfahrzeug lafettiert rasch einsatzbereit.



Eine Panzerabwehrwaffe «Milan» des 3. Fallschirmregiments der Marineinfanterie auf einem Gefechtsfeldfahrzeug.



12-cm-Minenwerfer des 35. Fallschirmspringer-Artillerieregiments.



20-mm-Kanone des 8. Fallschirmregiments auf einem Lastwagen im Einsatz in Tschad.

der Marineinfanterie unter dem Befehl von Oberst Cann abgelöst zu werden. Das 2. Fallschirmregiment der Fremdenlegion konnte seinerseits einen Sieg mit seinem Einsatz in Kolwesi, Zaire, buchen.

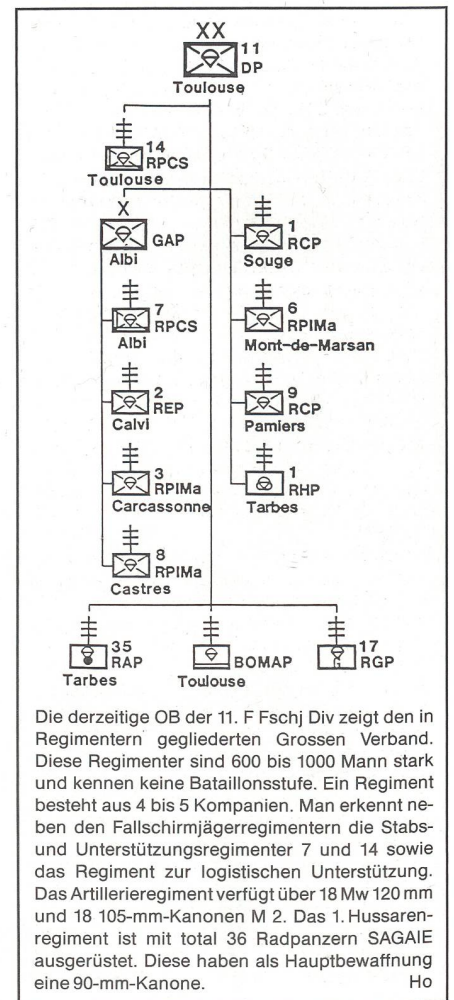


Einheiten des 17. Fallschirmregiments nahmen von 1978 bis 1980 an der Operation «Tacaud» im Tschad teil. 1979 in Zentralafrika: das 3. und 8. Fallschirmregiment der Marineinfanterie eroberte Bangui, und damit begann die Operation «Barracuda», die während vier Monaten, von September bis Dezember, auch von Einheiten der Luftlandetruppen unterstützt wurde. 1980 wurden 200 Mann des 8. Fallschirmregiments der Marineinfanterie nach den Neuen Hebriden entsandt. 1982 befanden sich mit dem 2. und 8. Fallschirmregiment der Marineinfanterie auch Einheiten des

2. Fallschirmregiments der Fremdenlegion, des 1. Hussaren-Fallschirmregiments sowie des 17. Genie-Fallschirmregiments im Rahmen der multinationalen Interventionskräfte in Beirut. 1983 formten Elemente des 1. und 9. Regiments der Fallschirmjäger, des 3. und 6. Fallschirmregiments der Marineinfanterie, das 1. Regiment der Fallschirmjäger und das 17. Genie-Fallschirmregiment «Diodon IV» in Beirut. Die 3. Kompanie des 1. Regiments der Fallschirmjäger zahlte dabei einen schweren Tribut, als 53 Männer beim Attentat auf das Drakkar-Gebäude das Leben verloren.



Im August 1983 startete die Operation «Manta» im Tschad, und Oberst Lepage wurde mit $\frac{2}{3}$ seiner Truppen nach dort gesandt. 1984 nahmen alle Einheiten der 11. Fallschirmspringerdivision an dieser Operation teil. 1985





Bei den Einsätzen der französischen Fallschirmjäger wird von dieser Elitetruppe viel verlangt. Sie musste in Indochina, im Libanon und unter anderem auch in Tschad viele Tote beklagen.

befand sich das 3. Fallschirmregiment der Marineinfanterie in Neukaledonien. 1986 war es erneut im Tschad im Rahmen der Operation «Epervier», und das 1. und 9. Regiment der Fallschirmjäger sowie das 8. Fallschirmregiment der Marineinfanterie waren in Neukaledonien. Dazu kommen die Kompanien, die sich abwechselnd in Djibuti, auf der Insel Réunion, in Gabun, Neukaledonien oder Französisch Guayana aufhalten.

Wo immer sich diese Missionen abspielen, ist ihnen dank ihrer peinlich genauen Vorbereitung in Friedenszeiten und der Einsatzbereitschaft der Männer der Erfolg gesichert. ■

Vorschau Quiz 89/4

Kampfflugzeuge der US AIR FORCE EUROPE (USAFE)

Ein ansehnliches Kontingent unterhalten die amerikanischen Luftstreitkräfte seit dem Zweiten Weltkrieg auf verschiedenen Basen in Europa. In Grossbritannien, der Bundesrepublik Deutschland, Spanien und den Niederlanden sind momentan über **700 moderne, taktische Kampfflugzeuge stationiert**. Ergänzt wird diese Streitmacht der US AIR FORCE IN EUROPE (USAFE) durch ebenfalls ständig hier stationierte fliegende Elemente des STRATEGIC AIR COMMAND (SAC), des MILITARY AIRLIFT COMMAND (MAC), der US ARMY IN EUROPE sowie der US NAVY (USN). Die USAFE unterstützt in einem Krisen- oder Kriegsfall die NATO-Armeen in einer Vielzahl von Rollen. Entsprechend vielfältig ist auch die Ausrüstung der in Europa stationierten Geschwader und Staffeln. Im Kriegsfall ist die Verstärkung der ständig stationierten Einheiten durch Verbände aus den USA vorgesehen. Entsprechende «Deployments» finden bereits heute regelmässig statt. Entsprechend sind auf den USAFE-Basen immer wieder Flugzeugtypen zu beobachten, die nicht hierher gehören (so etwa strategische Bomber der Typen B-52 STRATOFORTRESS oder B-1, Erdkampfflugzeuge A-7 CORSAIR, aber auch die ständig zwischen den USA und den europäischen Basen verkehrenden Grosstransporter der Typen C-5 GALAXY oder C-141 STARLIFTER).

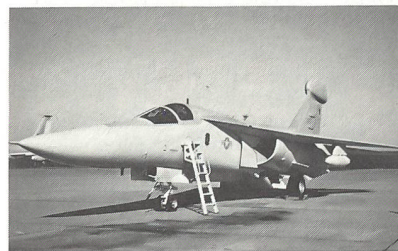
In Europa selber fest stationiert sind unter anderem 110 Abfang- und Luftüberlegenheitsjäger F-15 EAGLE im deutschen Bitburg (Tailcode: BT) und dem niederländischen Soesterberg (CR). Als Jäger und Jagdbomber stehen knapp 260 F-16 FIGHTING FALCON auf den deutschen Basen Hahn (HR), Ramstein (RS) und Spangdahlem (SP), im spanischen Torrejón (TJ) und im britischen Bentwaters (WR) zur Verfügung. Im deutschen Zweibrücken (ZR) sind 24 Aufklärer des Typs FR-4C PHANTOM stationiert, von Spangdahlem (SP) aus jagen rund 40 F-4G PHANTOM gegnerische Luftabwehreinrichtungen. Bei ihren WILD WEASEL-Einsätzen werden diese Maschinen von Jagdbombern des Typs F-16 FIGHTING FALCON unterstützt.

Zur Gilde der im Slang der USAF salopp «Mudmovers» genannten Erdkämpfer gehören 120 A-10 THUNDERBOLT. Im Friedensfall sind diese Panzerknacker in Grossbritannien (Alconbury,

AR, und Woodbridge/Bentwaters, Tailcode: WR) untergebracht. Im Kriegsfall verlegen diese Staffeln auf vorgeschobene Basen in der BRD. Aufträge mit mehr strategischem Charakter nehmen zwei Geschwader mit 158 F-111 von den britischen Plätzen Upper Heyford (UH) und Lakenheath (LN) wahr. Im extremen Tiefflug sollen diese potenten Mehrzweckkampfflugzeuge tief ins gegnerische Hinterland eindringen und militärische Ziele punktgenau bekämpfen können. Ins Gerede kam die F-111 durch den vor einigen Jah-



Vermutlich der beste je gebaute mittlere Bomber des Westens: der Schwenkflügler F-111



EKF-Flugzeuge werden immer wichtiger: die EF-111 ist vom Grundmuster F-111 durch den Pod auf dem Seitenleitwerk klar zu unterscheiden



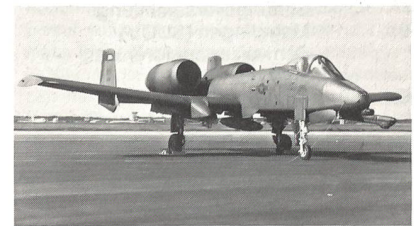
Abfang- und Luftüberlegenheitsjäger F-15 EAGLE

Jahren von Grossbritannien aus geflogenen Einsatz gegen Ziele in Libyen.

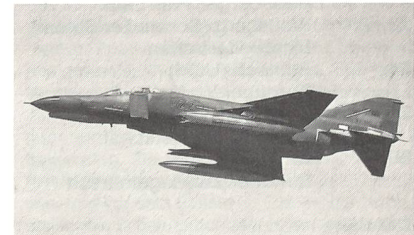
Bei ihren Einsätzen unterstützt wird die ansehnliche Flotte der USAFE von verschiedenen Transport-, Tank- und Spezialflugzeugen. Unter anderem gehören dazu EKF-Flugzeuge EF-111 und EC-130H HERCULES (eine Variante des altbekannten Kampfzonentransporters), die unter anderem den Angriffsverbänden das Eindringen in den gegnerischen Luftraum durch Störtätigkeit erleichtern sollen.



Auch von verschiedenen anderen NATO-Staaten eingesetzt: F-16 FIGHTING FALCON



Schwer gepanzert und speziell für die Panzerjagd aus der Luft mit einer 30-mm-Kanone und normalerweise Luft-Boden-Lenk Waffen des Typs MAVERICK ausgerüstet: A-10 THUNDERBOLT



Die gute alte PHANTOM erfüllt bei der US AIR FORCE EUROPE Aufgaben als Aufklärer und SAM-Jäger